

Ergänzende Hinweise zur Erfassung von Signaturformeln nach Bowers/Gaskell/DCRM(B)

Ausgangspunkt der Signaturformel ist für Bowers das sogenannte *Ideal Copy* und nicht ein einzelnes Exemplar. Der Begriff des *Ideal Copy* entspricht zu großen Teilen dem der *Manifestation*¹. Er schreibt dazu: „The collational formula and the basic description of an edition should be that of an ideally perfect copy of the original issue. A description is constructed for an ideally perfect copy, not for an individual copy, because of reference whereby imperfections may be detected and properly analyzed when a copy of a book is checked against the bibliographical description“². Tauchen also Exemplare mit unbedruckten oder eingetauschten Blättern auf, so muss dies in der Signaturformel auf bibliographischer Ebene berücksichtigt und bei den Exemplaren, denen diese Blätter fehlen, gesondert vermerkt werden. Dieses Prinzip ist jedoch abhängig von den vorhandenen Exemplaren sowie einem eventuell notwendigen Informationsaustausch zwischen den Institutionen.

Bowers bietet für die Erfassung von Signaturformeln in seinen Principles viele deskriptive Beispiele, die eine Vorlage für die Beschreibung ähnlicher oder auch neu entdeckter Phänomene sein können. Er schreibt dazu in seiner Einleitung: „Every possibility cannot be considered here; but it is hoped that enough common questions will be dealt with that the basic problem will be set for each category, and such general principles developed as will aid the student coming upon a fresh problem to make a decision in conformity with a reasonably uniform manner of thinking“³. Aufbauend auf einige Grundprinzipien zur Angabe einer Signaturformel, gibt es mitunter mehr als eine Lösung für ihre Erfassung. Nicht jede dieser Lösungen ist unbedingt empfehlenswert. Auf einige Phänomene und ihre Beschreibung soll hier eingegangen werden. Manches davon ist nur von Relevanz, wenn eine Formel nach dem analytischen Level⁴ erfasst werden soll.

1.) Die Angabe fehlender Blätter und unvollständiger Bögen

Grundlegendes:

Fehlende Blätter und unvollständige Bögen kann es an jeder Stelle im Druck geben. Dabei handelte es sich ursprünglich um unbedruckte, nun in den Exemplaren umgebundene, nicht mehr benötigte oder für eine andere Manifestation bedruckte Blätter. Zu den nicht mehr benötigten Blättern gehörten beispielsweise Buchbindeanweisungen und Bücheranzeigen. Auch Blätter mit Druckfehlerberichtigungen können entfernt worden sein. Bis auf die für eine andere *Manifestation* bedruckten Blätter sind diese jedoch Teil der *Manifestation* und damit auch Bestandteil von deren Beschreibung⁵. Die Funktion dieser Blätter ist jedoch nur durch deren Erhalt in einzelnen Exemplaren feststellbar.

Erfassung:

Auch fehlende Blätter sollten in der Signaturformel angegeben werden, ebenso das Vorhandensein unvollständiger Bögen (Viertel-Bögen, halber Bögen, Dreiviertel-Bögen). Dabei ist zu beachten, dass die Signaturformel nur auf Grundlage eines oder mehrerer vorhandener Exemplare erstellt werden kann. Im

¹ Vgl. meine kurze Darstellung unter: <https://verbundwiki.gbv.de/download/attachments/201228317/Ideal-Copy.pdf>.

² Bowers, S. 113.

³ Bowers, S. 39.

⁴ Die Erfassung in verschiedenen Levels ist eine pragmatische Lösung für die Umsetzung der Signaturformel durch Bibliotheken. Vgl. dazu https://verbundwiki.gbv.de/download/attachments/201228317/Hilfen_Signaturformel.pdf.

⁵ Bowers schreibt dazu: „an ideal copy is a book which is complete in all its leaves as it ultimately left the printer's shop in perfect condition and in the complete state that he considered to represent the final and most perfect state of the book. An ideal copy contains not only all the blank leaves intended to be issued as integral parts of its gatherings but also all excisions and all cancellans leaves or insertions which represent the most perfect state of the book as the printer or publisher finally intended to issue it in the issue described“ (Bowers, S. 113, Unterstreichungen ergänzt). Vgl. dazu auch Gaskell, S. 315.

Idealfall sind alle vorhandenen bzw. verfügbaren Exemplare heranzuziehen. Umgebundene Blätter können auf Grundlage von Exemplaren mit ursprünglicher Blatt- bzw. Lagenfolge oder einer vorhandenen Buchbindeanweisung in der Signaturformel beschrieben werden. Unbedruckte Blätter sind in manchen Exemplaren erhalten geblieben. Auf sie sollte in einer separaten Anmerkung hingewiesen werden.

Beispiele:

Merkmal	Format	Wiedergabe in der Formel
Fehlende Blätter:	12°	$a-b^{12} c^{12}(-c_{12}) A-Z^{12}$
Unvollständige Bögen ⁶ :		
Viertel-Bogen:	16°	$A-S^{16} T^4$
Halber Bogen ⁷ :	12°	$A-V^{12} X^6$
Dreiviertel-Bogen:	8°	$A-Y^8 Z^6$
Umgebundene Blätter:	4°	$pi^2[=O_{2.3}] A-N^4 O^4(-O_{2.3})$
Unbedruckte Blätter ⁸ :	8°	$A-G^8 H^8(-H_8) 2A-T^8 U^8(-U_8)$ In einzelnen Exemplaren Blätter H_8 und $2U_8$ unbedruckt enthalten
	8°	$A-Y^8 Z^6$ In einzelnen Exemplaren ein unbedrucktes Doppelblatt nach Blatt Z_3 enthalten

Die Angabe von fehlenden Blättern und unvollständigen Bögen in der Signaturformel setzt keine weitere Kenntnis über deren Verbleib bzw. den Grund für die Unvollständigkeit voraus. Zur Identifikation unvollständiger Bögen ist es lediglich hilfreich, die Position des Heftfadens bzw. die Lagenmitte zu identifizieren, um damit zu erkennen, welche Blätter miteinander im Falz eine Einheit (ein Doppelblatt) bilden, und welche Blätter demnach fehlen.

Die Angabe umgebundener und unbedruckter Blätter setzt eine eingehende Analyse der Lagenstrukturen und vorhandenen Wasserlinien und Wasserzeichen voraus. Ein unbedrucktes Blatt am Ende muss z.B. nicht Teil des dort eingebundenen Druckbogens sein. Entweder dieser ist vollständig oder aber das Blatt ist im Falz bzw. über das verwendete Papier (Materialbeschaffenheit oder Verlauf der Kettlinien) als nicht zugehörig identifizierbar.

2.) Die Angabe ergänzter Blätter bzw. Lagen

Grundlegendes:

Ergänzte Blätter bzw. Lagen können an jeder Stelle im Druck auftauchen. Mitunter sind sie anhand der verwendeten Lagensignaturen, oft aber auch nur aufgrund der Bindung erkennbar. Mitunter suggeriert eine Lagensignatur nur die Zusammengehörigkeit von Blättern zu einer Lage, obwohl die Bindung eine andere Realität deutlich macht.

Erfassung:

Ergänzte Blätter bzw. Lagen sollten in der Signaturformel angegeben werden. Ein wichtiges Grundprinzip ist dabei, dass jede Lage bzw. jedes einzelne Blatt auch bei gleicher Lagensignatur in der Vorlage eine

⁶ Die Angabe erfolgt hier analog zum weiter unten erläuterten Beispiel der in ihrem Umfang verdoppelten Lage.

⁷ Halbe Bögen können u.a. vorliegen, weil die Schön- und Widerdruckseite in einer Form ausgeschossen und der Bogen beidseitig mit dieser bedruckt wurde, um so zwei Exemplare derselben Lage zu erhalten.

⁸ Die Angabe unbedruckter Einzelblätter in Signaturformeln findet sich in Titelaufnahmen des STCV, vgl. dazu die dortigen Regeln zur Angabe von Signaturformeln: https://manual.stcv.be/p/Collation_Formula. Die obige Formel würde nach jenen Regeln wie folgt aussehen: $A-G^8 H^8(H_8 \text{ unbedruckt}) 2A-T^8 U^8(U_8 \text{ unbedruckt})$. Die Angabe unbedruckter Doppelblätter wird von Bowers nicht empfohlen, vgl. Bowers, S. 233. Grund dafür ist ein Konflikt mit der bestehenden Blattzählung. Die obige Formel würde dann wie folgt aussehen: $A-Y^8 Z^8(Z_{4.5} \text{ unbedruckt})$ und benötigt bei vorliegender Blattsignierung die Anmerkung: Z_6 bezeichnet als 'Z₄'.

individuelle Bezeichnung in der Signaturformel erhält. Bowers betont dabei folgendes: „A highly complicated book necessarily produces a complicated formula; but the more complex the book, the more need is there for a clear system of analysis in the formula and an exact system of reference for its parts“⁹.

Beispiele:

Merkmal	Wiedergabe in der Formel (Format hier jeweils vorangestellt!)
aufeinanderfolgende Lagen mit demselben Buchstaben bzw. mit vervielfachendem Zeichen	<p>8°: A-G⁸ ^{chi}2G⁴ H-2L⁸ <i>aber</i> 8°: A-G⁸ 2G⁴ H-Z⁸</p> <p>Im linken Beispiel muss ^{chi} ergänzt werden, da im hinteren Teil des Lagenalphabetes eine Zeichenvervielfachung erfolgt, die ebenfalls den bereits zuvor verwendeten Buchstaben betrifft. Eine Lage „Gg“ taucht also zweimal im Druck auf! Im rechten Beispiel ist dies nicht der Fall.</p> <p>Hier ein ähnlicher Fall mit einer Lage „f“. Links taucht diese einmal, rechts zweimal im Lagenalphabet auf.</p> <p>2°: A-F² f² G-T² <i>aber</i> 2°: A-F² ^{chi}f² G-Z², a-g²</p> <p>In der Vorlage duplizierte Lagensignaturen, die sich durch eine verwendete Klammerung unterscheiden, werden in der Signaturformel ohne die Klammerung wiedergegeben.</p> <p>8°: A-E⁸ (E)⁸ F-T⁸ => 8°: A-E⁸ ^{chi}E⁸ F-T⁸ 8°: A-E⁸ [E]⁸ F-T⁸ => 8°: A-E⁸ ^{chi}E⁸ F-T⁸</p> <p>Grund ist u.a. die Verwendung der Klammerung zur Kennzeichnung unsignierter Lagen in einem Lagenalphabet (links <i>kursiv</i> gedruckt)¹⁰.</p> <p>8°: A² B-E⁸ [E]⁸ F-T⁸ => 8°: [A]² B-E⁸ ^{chi}E⁸ F-T⁸ 8°: A² B-E⁸ (E)⁸ [E]⁸ F-T⁸ => 8°: [A]² B-E⁸ ^{chi}E⁸ 2^{chi}E⁸ F-T⁸ 8°: a⁸ b⁸ a-r¹⁰ => 8°: ^{pi}a⁸ [^{pi}b]⁸ a-r¹⁰</p>
Aufeinanderfolgende Blätter suggerieren eine Zusammengehörigkeit, die jedoch in Wirklichkeit nicht vorliegt	<p>8°: a¹⁰ b⁸ A-S⁸ T⁶ => 8°: ^{pi}2[=T_{4,5}?] a-b⁸ A-S⁸ T⁸(-T_{4,5})</p> <p>Hier sind die beiden ersten Blätter unsigniert und die darauffolgenden Blätter sind mit „a iij“ und „a iv“ signiert. Die Lage a macht den Anschein 10 Blätter zu umfassen. Die übrigen Lagen, bis auf Lage T, besitzen jedoch 8 Blätter. Dazu müsste sich der Faden, der die Doppelblätter zusammenhält, allerdings nach Blatt a₅ befinden. Er befindet sich jedoch nach Blatt a₆. Die beiden unsignierten Blätter am Anfang stellen sich zudem als ein Doppelblatt heraus. Die ihnen folgenden signierten Blätter bilden demnach eigentlich die Blätter a_{1,2} und das zuvor als Blatt a₆ vermutete Blatt ist eigentlich Blatt a₄. Die Lage a umfasst demnach ebenfalls 8 Blätter. Die beiden unsignierten Blätter am Anfang sind vermutlich das der Lage T fehlende Doppelblatt T_{4,5}. Sollte Blatt 'T₄' signiert sein, so muss in einer Anmerkung darauf eingegangen werden, dass es sich, durch das fehlende Doppelblatt, eigentlich um das Blatt T₆ handelt.</p>
Unvollständige Lage oder ergänztes Blatt?	<p>Im linken Beispiel ist das Blatt Z₁ Teil des Doppelblattes Z_{1,4}. Das Blatt Z₄ ist in einzelnen Exemplaren enthalten und unbedruckt.</p> <p>Im rechten Beispiel ist das Blatt Z₁ nicht Teil eines Doppelblattes Z_{1,4}, sondern wurde auf einem halben Bogen gedruckt. Die einfachen Anführungsstriche machen dabei deutlich, dass und wie das betreffende Blatt signiert ist.</p> <p>2°: A-Y⁴ Z⁴(-Z₄) <i>aber</i> 2°: A-G⁴ Z(3 Bl. ,Z₁'+Z_{2,3})</p>

⁹ Bowers, S. 231. Vgl. dazu auch das in McMullin, B.J.: „A Nightmare,“ „Very Complicated“: towards a bibliographical description of Pierre Bizot's Histoire métallique de la République de Hollande, 1688, 1690. In: Script & Print; 39.2015,2. – S. 112-122 diskutierte Beispiel.

¹⁰ Vgl. dazu auch die Verwendung der runden Klammer beim unter Punkt 3 beschriebenen Phänomen der heterogenen Lagenbezeichnung.

	<p>Im folgenden Beispiel liegt ein Blatt vor, das auch auf einem halben Bogen gedruckt und in ein Doppelblatt eingelegt wurde. Zudem ist in der betreffenden Lage eine Signatur verdruckt. 2°: A-D⁴ E(3 Bl., E_{1.3} ein Doppelblatt) F-X⁴ [$\\$₃ bezeichnet; E₃ bezeichnet als 'F₃'] oder 2°: A-D⁴ E²(E₁+E₂') F-X⁴ [$\\$₃ bezeichnet; E₂ bezeichnet als 'F₃']</p>
<p>An eine Lage angefügte Einzelblätter, die die Signierung der Lage fortsetzen</p>	<p>4°: A-N⁴ P⁴(P₄+P₅',P₆) Q-Y⁴ Z⁴ Hier wurden zwei Einzelblätter angefügt. Das erste von diesen setzt die Blattzählung der betreffenden Lage fort, wohingegen das zweite unsigniert ist. In der Formel wird dieses jedoch weitergezählt, da es hierbei zu keinem Konflikt bei der bestehenden Blattzählung der Lage kommt. 2°: A-T² V²(V₂+*V₂',chi₁) oder besser 2°: A-T² V²(V₂+*V₂',₁) Das erste der angefügten Einzelblätter setzt hier nicht die Blattzählung innerhalb der Lage fort, ist jedoch in anderer Form signiert. Das zwei Blatt ist unsigniert. Möglich ist die Angabe eines ergänzten Blattes auch in Kombination mit einem Positionswechsel. 4°: A⁴(-A₄) B-I⁴ K²(K₂+K₃'[=A₄]) L-Z⁴</p>
<p>An eine Lage angefügte Doppelblätter, die die Signierung der Lage fortsetzen</p>	<p>4°: A-P⁴ Q⁴(Q₄+Q_{5.6}) Hier wurde ein Doppelblatt angefügt, bei dem die erste Hälfte, die Blattzählung der betreffenden Lage fortsetzt, wohingegen die zweite Hälfte unsigniert ist. In der Formel wird diese weitergezählt, da es hierbei zu keinem Konflikt bei der bestehenden Blattzählung der Lage kommt. Auf die Anführungsstriche kann bei Blatt Q₅ in diesem Fall verzichtet werden. 12°: *⁴ A-G^{8/4} H⁴(H₄+H_{5.6},H₇) I-N^{8/4} O⁴ H_{5.6} ist hier ein Doppelblatt, H₇ hingegen ein Einzelblatt. Die verwendeten unterschiedlichen Zeichen (Komma bzw. Punkt) zwischen den jeweiligen Blättern sollen dies deutlich machen.</p>
<p>In eine Lage eingefügte Einzelblätter</p>	<p>12°: A-P⁶ Q⁶(Q₃+chi₁) R-V⁶ oder besser 12°: A-P⁶ Q⁶(Q₃+1) R-V⁶ 4°: A-S⁴ T⁴(T₃+T₄',T₅') 8°: A-L⁸ M⁸(M₃+¶₁,chi₁) N-T⁸ oder besser 8°: A-L⁸ M⁸(M₃+¶_{1,1}) N-T⁸ 2°: *⁴ A-T⁶ V⁶(V₅+chi_{1,2}) oder besser 2°: *⁴ A-T⁶ V⁶(V₅+1,2) Die in eine Lage eingefügten unsignierten Einzelblätter werden <u>nicht</u> fortlaufend gezählt, wenn sie einem signierten Einzelblatt folgen, sondern erhalten die Ziffer 1 oder die Blattbezeichnung „chi“ und die entsprechende Ziffer. Die in verschiedenen Lagen innerhalb einer Lagenfolge eingefügten unsignierten Einzelblätter werden im Gegensatz zu den <u>zwischen</u> den Lagen eingefügten unsignierten Blättern oder Lagen nicht in fortschreitender Zählung erfasst¹¹. Dazu das folgende Beispiel:</p>

¹¹ Vgl. hierzu auch die Empfehlungen Tanselles, S. 76f. Tanselle hält zudem die Praxis, die in eine Lage eingefügten unsignierten Einzelblätter mit „chi“ zu bezeichnen, für unpassend. Zur Adressierung derselben genügt die bei Bowers bereits vorgesehene Erwähnung der jeweiligen Lage, in die die Blätter eingefügt wurden. Er erweitert dieses Prinzip jedoch dahingehend, dass er bei der Adressierung nicht nur die Lage, sondern auch das Blatt, an dem das eingefügte Blatt angebunden ist, angibt (z.B. Bowers: L₍₁₎ => Tanselle: L₃₍₁₎). Die obigen Beispiele folgen Tanselle. Die Bezeichnung „chi“ sollte seiner Meinung nach lediglich den unsignierten Lagen vorbehalten sein. Vgl. Tanselle, S. 72. Wurden jedoch unsignierte Lagen in eine Lage eingefügt, so sollte man sich folgendes verdeutlichen: Wie im obigen Beispiel beschrieben, müsste H⁸(H₃+chi²) dann ohne die Lagenbezeichnung „chi“ als H⁸(H_{3+1.2}) wiedergegeben werden, da das System von Bowers eine Schreibung hochgestellter Ziffern ohne vorangehende Lagenbezeichnung nicht vorsieht. Die folgende Schreibung H⁸(H₃₊₂) erscheint also unpassend. Darüber hinaus ist eine Schreibung als H⁸(H₃₊₂) unpassend, da laut Bowers diese als Alternative für die Einfügung von zwei Einzelblättern vorgesehen

	<p>4°: A-C⁴ D⁴(D₁₊₁) E⁴ chi² F-H⁴ 2chi² F-H⁴ I⁴(I₃₊₁) K-M⁴ 3chi² N⁴ Die Adressierung der Blätter sieht dann wie folgt aus: D₁(1) bzw. I₃(1) im Gegensatz zu chi₁, 2chi₁ und 3chi₁.</p>
<p>In eine Lage eingefügte Doppelblätter bzw. Lagen</p>	<p>8°: A-K⁸ L⁸(L_{4+*L²}) oder 8°: A-K⁸ L⁸(L_{4+*L_{1.2}}) 4°: A-D⁴ E⁴(E_{2+a² b²}) D-G⁴ oder 4°: A-D⁴ E⁴(E_{2+a_{1.2} b_{1.2}}) D-G⁴ 8°: A-G⁸ H⁸(H_{3+chi²}) I-V⁸ Y⁴ oder 8°: A-G⁸ H⁸(H_{3+1.2}) I-V⁸ Y⁴ aber 8°: a-e⁸ A-K⁸ L⁸(L_{5+'L_{6'.1}}) M-T⁸ Die zweite Hälfte des eingefügten Doppelblattes erhält hier nur die Zählung „1“, da sonst ein Konflikt mit der regulären Blattzählung innerhalb der Lage besteht. Die erste Hälfte des eingefügten Doppelblattes wird zitiert als L₅('L_{6'}) im Gegensatz zum eigentlichen Blatt L₆. Die zweite Hälfte des eingefügten Doppelblattes wird zitiert als L₅('L_{6'+1}).</p> <p>Anders sieht die Situation im folgenden Beispiel aus: 4°: pi² A-R⁴ S⁸ Hier wurde die Lage S bewusst durch die Einfügung genau in der Mitte in ihrem Umfang verdoppelt. Die eingefügten Doppelblätter S_{3.6} und S_{4.5} bieten aufgrund ihrer Position innerhalb der Lage und der dadurch erweiterten Blattzählung keinen Konflikt mit derselben¹². Die Lage S umfasst hier also insgesamt 8 statt nur 4 Blätter bzw. 4 statt nur 2 Doppelblätter! Es handelt sich hierbei um eine sogenannte Binio- bzw. Duern-Lage, bei der zwei Druckbögen zu einer Lage zusammengelegt wurden.</p> <p>Ein Spezialfall bildet zudem das <u>zwischen</u> die Doppelblätter einer Lage eingefügte Doppelblatt. 12°: A-N⁶ O⁶(O_{2,4+*2}) P-X⁶ oder 12°: A-N⁶ O⁶(O_{2,4+*1.2}) P-X⁶ Die Blattfolge in Lage O ist hier: 'O₁', 'O₂', '*2', 'O₃', O₄, *₂, O₅, O₆. Doppelblätter bilden: O_{1.6}, O_{2.5}, O_{3.4} und *_{1.2}.</p> <p>Zum Vergleich hier ein <u>an</u> ein Blatt einer Lage angefügtes Doppelblatt: 12°: A-N⁶ O⁶(O_{2+*2}) P-X⁶ oder 12°: A-N⁶ O⁶(O_{2+*1.2}) P-X⁶ Die Blattfolge in Lage O ist hier: 'O₁', 'O₂', '*2', *₂, 'O₃', O₄, O₅, O₆. Hier liegen dieselben Doppelblätter vor, sind aber anders gebunden.</p>

Die Angabe ergänzter Blätter bzw. Lagen setzt eine eingehende Analyse der Lagenstrukturen voraus. Es muss dabei deutlich werden, welche Blätter ein Doppelblatt bilden, welche einzeln vorliegen und wo genau Einfügungen erfolgt sind. Dazu ist ein Blick in den Falz nötig, der gerade bei eng gebundenen Exemplaren nicht immer möglich sein wird. Alternativ können die Art des verwendeten Papiers, der Verlauf der Wasserlinien und vorhandene Wasserzeichen als Indizien für diese Untersuchung dienen.

ist, also H⁸(H_{3+chi_{1.2}}) entspricht. – Diese Alternative, eine bestimmte Folge unsignierter Einzelblätter, beispielsweise chi_{1.2} verkürzt als ₂ wiederzugeben, wird hier ebenfalls nicht empfohlen. Dabei ist zu beachten, dass H⁸(H₃₊₂) laut Bowers bedeutet, dass an Blatt H₃ zwei Einzelblätter angefügt wurden, H⁸(H_{3+'2}) jedoch aussagt, dass an Blatt H₃ ein Einzelblatt mit der Lagensignatur „2“ angefügt wurde!

¹² Wenn man eine detaillierte Formel, die Bowers hier jedoch nicht vorsieht, angeben will, so kann diese wie folgt aussehen: pi² A-R⁴ S⁴(S_{2+S_{3.4.5.6}}) oder pi² A-R⁴ S⁴(S_{2+S_{3.6}}). Allerdings entsteht bei einer solchen Formel sogar ein Konflikt innerhalb der Blattzählung von Lage S. Die Blätter S_{3,4} der ursprünglichen Lage S⁴ werden durch die Einfügung der beiden die Blattzählung erweiternden Doppelblätter nun nämlich zu den Blättern S_{7,8}. Daher wird diese Schreibung hier nicht empfohlen.

3.) Lagen mit heterogener Lagenbezeichnung

Grundlegendes:

Einen besonderen Fall stellen Lagen dar, deren Blätter suggerieren, dass sie nicht zur selben Lage gehören bzw. die mehrere Buchstaben im Lagenalphabet belegen.

Erfassung:

Wichtig ist auch hier, genau zu schauen, welche Blätter ein Doppelblatt bilden und wo genau die Position des Heftfadens ist. Dies soll mittels der folgenden Beispiele deutlich gemacht werden¹³.

Beispiele:

Merkmal	Format	Wiedergabe in der Formel
Blätter der Lage durchgehend mit zwei Buchstaben bezeichnet	4°	A-L ⁴ MN ⁴ O-Z ⁴ Blattfolge in Lage MN ⁴ : 'MN ₁ '.'MN ₂ '.'MN ₃ '.MN ₄
Ein Teil der Blätter einer Lage mit einem Buchstaben, ein Teil mit einem anderen Buchstaben bezeichnet	4°	A-L ⁴ (MN) ⁴ O-Z ⁴ Blattfolge in Lage (MN) ⁴ : 'N ₁ '.'M ₂ '.M ₃ '.M ₄
	4°	A-L ⁴ M(N) ⁴ O-Z ⁴ Blattfolge in Lage M(N) ⁴ : 'M ₁ '.'M ₂ '.'N ₃ '.N ₄
Zwei separate Lagen mit halbem Umfang gegenüber den übrigen Lagen	4°	A-L ⁴ M² N² O-Z ⁴ Blattfolge in Lage M ² : M _{1,2} Blattfolge in Lage N ² : N _{1,2}

4.) Mehrteilige Monografien, die sowohl als Einheit wie auch separat vertrieben wurden

Erfassung:

Hierbei ist zu beachten, dass die für die Präliminarien verwendeten unsignierten Lagen am Anfang aller Teile, auch wenn die mehrteilige Monografie als Einheit vertrieben wurde und daher eine umfassende Beschreibung derselben erfolgt, die Lagenbezeichnung „pi“ erhalten. Grund dafür ist die Vermeidung von Abweichungen in der Signaturformel gegenüber einer separaten Erfassung der einzelnen Teile im Rahmen einer analytischen Beschreibung.

Beispiel:

pi⁴ A-Z⁸; ²**pi**² A-2B⁸; ³**pi**² A-X⁸ und nicht **pi**⁴ A-Z⁸; ²**chi**² A-2B⁸; ³**chi**² A-X⁸

5.) Tanselles Erwägungen zur Signaturformel

G. Thomas Tanselle durchdenkt in seinem 1985 veröffentlichten Artikel einzelne Aspekte der von Bowers detailliert beschriebenen Signaturformel. Dabei geht er v.a. auf die Angabe eingefügter und cancellierter Blätter bzw. Lagen ein.

Am Ende stellt er anhand eines Beispiels seine Änderungsvorschläge für das durch Bowers beschriebene System illustrierend dar. Hier seine Gegenüberstellung¹⁴:

¹³ Vgl. dazu Bowers, S. 223f.

¹⁴ Vgl. für eine genauere Betrachtung Tanselle, S. 79f. – Er folgt hier der durch Ronald B. McKerrow und W. W. Greg eingeführten und bei Bowers ausführlich beschriebenen Regelung zur Kennzeichnung unsignierter Lagen als π (am Anfang) bzw. χ (in der Mitte oder am Ende). Um einen Konflikt mit griechischen Lagenalphabeten zu vermeiden, werden diese durch die Regelungen der DCRM(B) als pi bzw. chi wiedergegeben. Die übrigen Beispiele folgen daher diesem Schema und nicht Bowers bzw. Tanselle.

Bowers	Tanselle
$\pi^2(\pi_1+\dagger_1) A-B^4 C^4(C_3+C_4',\chi_1) D^4(-D_2+\dagger_2) E^4(E_3+e_{3,4})$ $F^4(F_1+*F_2; -F_3) \chi^4(-\chi_2+\dagger_3) G^4(-G_{3,4}+G_{3,4}) H^4(\pm H_4) I^2$ Signatures. $\S_3(-B_2,D_1,F_2,G_{2,3}; +B_4,H_4)$ signed; C_2 misprinted 'C ₃ '; D_3 misprinted 'D'	$\pi^2(\pi_{1+1}) A-B^4 C^4(C_{3+1,2}) D^4(\pm D_{2+1}) E^4(E_{3+1,2})$ $F^4(F_{1+1,2}; -F_3) \chi^4(\pm \chi_2) G^4(-G_{3,4}+G_{3,4}) H^4(\pm H_4) I^2$ Signatures. $\S_{1-3}(-B_2,D_{1,2},F_2,G_{2,3}; +B_4,H_4)$; $\pi_{1(1)}=\dagger$, $C_2=C_3$, $C_{3(1)}=C_4$, $D_3=D$; $E_{3(1)}=e_3$, $F_{1(1)}=*F$, $\chi_2(\pm)=\chi_3$

Dabei wird u.a. folgendes deutlich:

Die eingefügten Einzel- und Doppelblätter werden bei Tanselle im Gegensatz zu Bowers nicht in der Signaturformel selbst, sondern im sogenannten *Statement of Signing* (Angaben zur Blattsignierung) genauer beschrieben. Das an Blatt π_1 angefügte Einzelblatt mit der Lagensignatur \dagger kann so beispielsweise erst am Ende der Formel genau identifiziert werden. Diese Praxis setzt demnach voraus, dass mit der Signaturformel immer auch die Angaben zur Blattsignierung erfasst werden. Laut Bowers ist eine Erfassung derselben jedoch nicht zwingend notwendig. Es bleibt der erfassenden Person vorbehalten, für welche Lösung sie sich entscheidet. Erfolgt jedoch aufgrund der Beschaffenheit des Bestandes (z.B. viele Druckvarianten, exponierte Verfasserschaft) eine analytische Erfassung, so sollte auf die Angaben zur Blattsignierung nicht verzichtet werden und eine Beschreibung derselben nach Tanselle wäre möglich.

Literatur:

- Bowers, Fredson: Principles of bibliographical description. Princeton 1949. – S. [193]-271 und [457]-461
- Descriptive cataloging of rare materials (books) [DCRM(B)]. 3rd printing with corrections. Washington (DC) November 2011. – S. 135-139 (<http://rbms.info/files/dcrm/dcrmb/DCRMB3.pdf>)
- Gaskell, Philip: A new introduction to bibliography. Reprinted with corrections. Oxford 1974. – S. 328-331
- Tanselle, G. Thomas: Title-page transcription and signature collation reconsidered. In: Studies in bibliography ; 38.1985. – S. [45]-81

Stefan Duhr, SBB-PK Berlin, Abt. Historische Drucke
Stand: 27.04.2020